

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 7

Artikel: Her Bücher und Blättli Macher!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A propos! Es muß doch diese Fasnacht durch in einigen Geldbeuteln sehr bunt hergegangen seyn! Wo ich geh' und stehe, necken mich die Leute, wegen der Frau von 50000 Pfunden, und fragen mich immer, ob sich noch keine im Berichtshause gemeldet habe. Aufrichtig hier zu antworten, kann ich versichern, daß sich aus der Stadt noch keine weibliche Seele hat anschreiben lassen, ab dem Land aber hab ich nachstehenden Brief erhalten.

Her Buecher und Blättli Macher!

In eierem Blättli stots g'schriben, daß ein g'wisse Jemand eine Frau suchi von 50000 Pfunden. Es isch g'wisß ein junger Burger, dems au drum isch, wie mir. Mâ säit mir, daß ig mit der Zit no me überkom, als 50000. Das wär mängem so sy Mastig. Ig wär scho lang gärn in der Statt, aber der Aetti wills notti nit zulo. Er säit gäng, es syg mir no wohl aufm Lang, Mâ näm Buren Mäitly in der Statt numme wägem Geld, — Sie sygen doben nit ag'seh, mä hebse nur für Ganglen, Hotschi und Buren 5. — Es syg mängs dinnen, es wär gärn wider dussen, aber es syg i'spottly, der Stahl zu i'thun, wenn Kuh usen syg. Es syg besser, wenn ig mir ein brafen Buren Kerli aschaff. Ig kenn aber machen was ig wöll, aber by sinen Lebzyten gäb er kei Kriker vo Hangen. — Es isch doch neullig gar en orthliger by us unten g'sy, o es het mir so weh tho, daß er ler het miesen abzieh. Aber was machen, der Aetti wills nit ha. — Wenn dihr in eierem Bucheblättli doch köntet zeigen, daß es by euch no braff husligi Burger gäb, ig glaub der Aetti ließ sy brichten. Ig wär so gern in der Statt, und möcht au ein Damä

fy. Machtet doch, was dihr könnet, ig will euch g rn
Ebbis g . E. N. von W. * *

NB. Wenn er scho nit grof und schon isch, s'macht
n t; ig by au nit hübsch. Und eisers Mueti fait alba,
s'Nacht sygen alle Katzen grau.

Ich bin der Meinung, man sollte nicht gestatten, daß dies
gute Naturkind sich in die Stadt verheirathe, bis es zuvor
in irgend einer Normalschule menschlich schreiben gelernt. Hier
wäre ein Wink über die bessere Erziehung unsrer auch bemit-
zelten Töchtern ein wenig nachzudenken. Es ist ja besser, die
Tochter habe ein paar 1000 Pfund weniger, und könne dabey
richtig schreiben, lesen und rechnen; den ohne diese Eigenschaften
löst sich unmöglich eine gute Wirtschaft führen. Ein Weib,
dem derley Kenntnisse fehlen, daß ist und bleibt ein Stadt S,
es mag nachher in einer Bauernj ppe oder in einer Polonoise
einerschlamphen.

Eine Edelthat.

In Wien lebt eine Wittwe, mit Namen Mayerho-
ferinn, 77 Jahr alt, und eine Teppichmacherinn.
Elisabeth Pollin, eine andere Teppichmacherinn war ihr
2883 Gulden schuldig. Vor Kurzem ließ die gute Mayer-
hoferinn ihre Schuldnerinn samt ihrem Mann zu sich
rufen. Furchtvoll erschienen Beyde. — Mayerho-
ferin nahm die Schuldobligation hervor, zerris sie mit
dem Ausdruck: Weil ihr ehrliche Leute seyd, und es
mit allem Fleis nirgendhin bringen könnt, so schenk' ich
 euch die ganze Schuld, und hier noch einige Dukaten.
Ist sezt euch, und trinkt ein Glas Wein aufs Wohl-
seyn aller Gutgesinnten. — Eine Scene dieser Art
will gefühlt, nicht geschildert seyn. — O wenn
meine Gläubiger nur halb so gut dächten, ich wollte
ihnen des Tags siebenmal Gesundheit trinken.

Auflösung des letzten Räthsels. Ist ein Traum.